

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Band: 8 (1899)
Heft: 9

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stücken zu Stücken unterschiedlich rechnen. Volgens auch über dieselben Zehrung, einen unterschiedlichen zettel zuzustellen schuldig sein.“ — Damit scheint also zuerst der heute allgemein geübte Gebrauch einer spezifizierten schriftlichen Gasthofsrechnung eingeführt zu sein. Zuvor schon hatte der Rat der Stadt Augsburg unterm 4. Februar 1574 eine Ordnung für Wirte und Gastgeber erlassen: „damit nyemandts wider seinen willen mit übermässiger Zehrung beschweret werde“ — augenscheinlich eine Folge von Klagen wegen Übervorteilung.

Interessant ist ferner eine Notiz, die sich im „Archiv für Postwesen“, 11. Jahrgang, Berlin 1883, findet, nach welcher der Nürnberger Rat unterm 8. Oktober 1623 eine „Ordnung“ erlassen hat: „wie es auf furgenomen reichstag der ankommende Personen halb von den wirten und gastgebern gehalten werden soll“, — nach dieser „Ordnung“ war der Gast, der in seiner Herberge das Mahl einnahm, für Herberge und Lager nichts schuldig, es sei denn, dass er besonders vornehme Gemächer beanspruchte. Wenn ein Gast bei einem Wirt aber nichts verzehrte, sollte er dem Wirt das Lager — indessen nicht mehr denn 4 Pf. — zu zahlen schuldig sein. Es ist, nach dem so sehr billigen Preise zu urteilen, in diesem Falle wohl nur von einem mit mehreren Personen zu teilenden Raum die Rede. Wollten Gäste Stuben für sich allein haben, so sollten sie sich mit dem Wirt „darum vertragen“.

Für die Mahlzeiten war eine bestimmte Taxe festgestellt, in welcher ein reichlicher Trunk Landwein inbegriffen war. Die feineren ausländischen Weine waren keiner gesetzlichen Preisfeststellung unterworfen. Unsere üblichen Weinkarten finden wir zuerst im 17. Jahrhundert und zwar in der Form reichgeschmützter, mit Karyatiden und Traubenbehang gezielter buntemalierter Holztafeln, auf denen in schwarz-bleimalem Untergrund die Namen der Weine in weisser Farbe verzeichnet waren und zwar folgende Sorten: Rheinwein, Mosel, Döningerleicher, Wertheimer, Hasslachter, Stein, Lenten, Margräfer, Kräuter, — champagne, weisser und roter, — Burgogne, weiss und roth, Pontack, Medock, Mouscat, weiss und roth, Frontignat, Mallaga Sect, Alicante, spanischen — so auf der bekanntesten ältesten Tafel, — eine andere, um einige Jahre später, verzeichnet noch ausserdem Cortibenedicten, Wurmüth, spanischen Sect und Meth, weiss und roth. Preise der Weine finden sich auf diesen Tafeln nicht; es ist aber anzunehmen, dass diese auf dem hinter den Namen freigelassenen Plätzen eingeschrieben wurden.

Kleine Chronik.

Gersau. Das Hotel Müller ist seit 1. März für die Saison eröffnet, ebenso das Hotel Rigi.

Montreux. Die Société de l'Hôtel de la Tonhalle zahlt für das Betriebsjahr 1898 4 % Dividende.

Spiez erhält ein neues Hotel. Herr Köhler, in Thun, will auf der Dorrenweide ein solches erstellen.

In Thun starb Herr Pfarrer Wenger, der bekannte Leiter des Heimrichsbades bei Herisau.

Bern. Der Regierungsrat von Bern erklärte dem eidgenössischen Eisenbahndepartement, dass er gegen die Erteilung der Konzession für die Fortsetzung einer Eisenbahn Aigle-Sapay über den Pillion-Pass nach Saanen keine Einsprache erhebe.

In drei Tagen von Amerika nach Europa. Die Seereise von Amerika nach Europa soll durch einen nördlichen Kurs über Neufundland nach der Westküste von Irland auf 1500 Meilen verkürzt und auf Schnelldampfern in drei Tagen zurückgelegt werden.

Genf. Vom 24. bis 26. Juni findet in Genf eine internationale Gartenbauausstellung statt, zu der sich schon eine grössere Zahl von Interessenten, namentlich aus der welschen Schweiz und aus Frankreich, insbesondere aus Lyon angemeldet haben.

Sommerfahrplan. Der Luxuszug Calais-Engadin fährt dieses Jahr auf der rechtsufrigen Zürichseebahn: vom 10. bis 31. Juli je am Sonntag, Dienstag, Mittwoch und Freitag, vom 1. August bis 10. September täglich.

Lausanne. Sont descendus dans les hôtels de premier et de second rangs de Lausanne, du 11 au 17 février: Suisse: 270; Allemagne: 63; France: 54; Angleterre: 28; Autriche: 7; Pays-Bas, Espagne, Italie, Russie, Danemark, Suède, Norvège, Etats-Balkaniques, Amérique: 13. Total: 495.

Luern. Mit den Arbeiten an der Strassenbahn ist insoweit begonnen worden, als gegenwärtig ein Doppelgleise auf der Seebücke eingelegt wird, die gleichzeitig eine Holzplasterung erhalten soll, womit das störende Geräusch des Fuhrverkehrs fast ganz beseitigt wird.

Neuer Verkehrsverein. Unter den Namen Verkehrsverein See- & Oberwynthal, bildete sich, unter der Hochfürstlichen Leitung, ein Verein, der gemeinnützig, idealer Weise in Verbindung mit Behörden, Korporationen und Privaten die Verkehrsinteressen des See- und Oberwynthales zu heben, zu pflegen und zu fördern.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgaste vom 1. Febr. bis 17. Febr. 1899: Deutschen 789, Engländer 694, Schweizer 412, Holländer 159, Franzosen 165, Belgier 97, Russen 175, Oesterreicher 51, Amerikaner 30, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 57, Dänen, Schweden, Norweger 43, Angehörige anderer Nationalitäten 12. Total 2693. Darunter waren 80 Passanten.

Deutsche Reichspost. Eine neue Postvorlage bringt eine Erhöhung des Gewichtes für gewöhnliche Briefe von 15 auf 20 Gramm, ferner eine Umgestaltung der für die Beförderung von Zeitungen zu erlegenden Gebühren. Endlich wird den Privatposten das Recht genommen, geschlossene Briefe zu befördern. Nach Annahme der Vorlage sind für offene Lokalsendungen benennenswertere Taxen niedriger geplant, so z. B. für Postkarten von 5 auf 2 Pfennig.

Solothurn. Mit Sitz in Solothurn wird eine Aktiengesellschaft gegründet, zum Zwecke der Errichtung eines Kurhauses auf Ober-Balmberg. Das Aktienkapital beträgt 150 000 Fr., eingeteilt in 300 Stammaktien à je 500 Fr. Der Rest von etwa 75 000 Fr. soll durch Hypotheken und Obligationen aufgebracht werden. Die Aktien waren in kürzester Frist gezeichnet und es findet nun am nächsten 12. März die konstituierende Versammlung statt.

Schweizerischer Juraveren. Derselbe hat sich letzten Sonntag in Otten definitiv konstituiert, gestützt auf die Beitrittserklärung von Gemeinden, Verkehrsvereinen, Hoteliers, industriellen Einwohnern etc., von Biel bis Arau und von Zolingen bis Basel, in der Annahme, dass der rührige Verkehrsverein von Solothurn Vorort verbleiben und der umsichtige und energische Präsident des Verkehrsvereins Solothurn, Rektor Dr. Kaufmann, die Führung übernehmen werde.

Paris. Für 1898 beträgt der Reingewinn des Etablissements Duval 1.23 Mill. gegen 1.38 Mill. im Vorjahr. Die Dividende wurde auf 96 Fr. gegen vorjährige 105 Fr. festgesetzt. Die Gesellschaft rüstet sich für das Ausstellungsjahr. Nicht allein ist im Innern der Ausstellung ein Platz erworben worden, der die gleichzeitige Unterbringung von nahezu 2000 Personen ermöglicht, sondern es wurde auch ein Abkommen behufs Speisung der Gäste mit einer Immobiliengesellschaft getroffen, die möblierte Hotels herichtet, in welchen 4000 Personen täglich untergebracht werden können.

Zug. Der Verschönerungsverein lehnt die Fortführung des See-Verkehrs ab und verlangt Fortführung desselben durch eine gemeindliche Stelle unter Einsetzung eines bezüglichen neuen Postens ins Budget. Bekanntlich wurde das Verkehrs-Bureau seinerzeit von einem Komitee, welches sich hierfür aus freien Stücken gebildet hatte, geleitet. Als nach einiger Zeit dieses Komitee sich auflöste, wurde die Fortführung der Geschäfte dem Verschönerungsverein übertragen. Die Angelegenheit ist nun zur näheren Prüfung und Begutachtung der Finanzkommission überwiesen worden.

Die Bälle im Pariser Stadthause galten niemals, sondern sind das nicht zu einer einzigen Menge Kuchen, verfertigt und Champagnerflaschen, worunter sich keine Veuve Cliquot und Roederer befanden, ausgetrunken sondern auch Tassen und anderes Geschirr nach dem Balle verschwunden sein sollen, das ist neu. Als unbekannt verschollen werden nämlich aufgezählt: 367 Tassen, 20 Unter-

tassen, 74 Löffel, 200 Trager, viele Flaschen — und auch ein Stuhl. Man fragt nun, wie die Gäste, Herren und Damen, all das Geschirr unter ihren Kleidern aufbewahrt und davongetragen haben, oder ob es nicht ganz einfach zertrümmert worden sein sollte.

Ein Sommer-Festspiel wird in Genf geplant. Dasselbe soll auf dem See gefeiert werden. Die Szene spielt sich auf einem Riesenfels ab, dessen Zauberspiel darstellt. (Quatre heures) Eine riesige Estrade mit 3000 Sitzplätzen aufgestellt werden. Am Tage wird auf der Insel ein Singspiel aufgeführt, das alle Fabelwesen, Nymphen und Götter, in Bewegung setzt und reich an chorographischen Künsten sein soll. Am Abend wird das Spiel den Charakter einer Feerie annehmen, bei der alle prozedurhaften Geheimeisse zur Steigerung des Effektes aufgeführt werden. Für Sicherstellung dieses originellen Festes soll eine Garantiegesellschaft gebildet werden.

Gewerbliches. (Einges.) Um der früher im Lehrlingswesen herrschenden Unordnung, soweit es das Konditorgewerbe betrifft und der dadurch entstandenen Unklarheit und ungleichen Konkurrenz seitens entgegengetzter, hat der Schweizerische Konditorverband ein einheitliches Lehrlingsregulativ aufgestellt, welches u. a. die dreijährige Lehrzeit vorschreibt. Es ist diese Dauer der Lehrzeit zur gründlichen Erlernung der Konditorkunst unbedingt notwendig und eher noch zu kurz als zu lang. Im fernern sind die Lehrlingsprüfungen und die Abgabe eines Lehrbriefes eingeführt. Wer nicht im Besitze dieser Requisiten ist, erhält bei keinem Verbandsmitgliede Kondition.

Zürich. Zum Ankauf der beiden Güter Goldenberg und Achenfels (am Faldloch-Hornbrotch) und zur Errichtung einer wissenschaftlich geleiteten Wasserheilanstalt, verbunden mit Sanatorium für Nervenkrankte daselbst ist eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 300 000 Fr. in Bildung begriffen. Auf der gegenseitig Goldenberg soll im Laufe dieses Sommers ein Neubau mit Raum für etwa 60 Personen erstellt werden, der auf 150 000 Fr. berechnet ist. Mit dem Ankaufspreise von 230 000 Fr. für die Liegenschaften, ferner mit den Einrichtungskosten und dem Betriebskapital würde sich ein Beträge von 60 000 Fr. ergeben, wobei der Aktienkapital übersteigende Betrag von 200 000 Fr. durch Bestellung einer ersten Hypothek zu beschaffen wäre.

Montreux. La Société des Hoteliers de Montreux et Environs, dont l'assemblée générale a eu lieu la semaine dernière, va en prospérant et, chaque année plusieurs hôteliers Valudois et de la Vallée du Rhône demandent leur admission. Une centaine de maisons en ont profité. Les membres du dehors y assistent, notamment les collègues de Vevey qui sont venus en corps. Il a été donné lecture du rapport du comité sur la gestion de 1898. La Société a fait de la réclame audehors et au dehors. Elle a expédié gratuitement, à Yvergon, plus de 40 000 exemplaires de son organe officiel intitulé „le Journal et Liste des Etrangers“. Les comptes ont été corroborés. Ils accusent une dépense de plus de 12 000 francs. Le comité a été réélu; il est composé de MM. A. Emery, Président, Ant. Money, A. Neubrand, Moinat, Reiss, Lauf-Genillard, G. Nomin, Secrétaire. M. Abbas a été appelé à en faire partie en remplacement de M. Rochedieu, démissionnaire pour cause de départ.

Westaustralische Ausstellung in Coolgardie. Nächsten Sommer findet in Coolgardie eine Ausstellung für Minen, Gewerbe und Künste statt. Coolgardie ist das Zentrum der westaustralischen Goldminen, mit einer jährlichen Ausbeute von etwas über 100 Millionen Franken. Das Offizielle Verkaufsbureau Luzern wird diese Ausstellung mit einer Sammlung illustrierter Fahrtenpläne, Landschaften, Prospekten etc. beschicken, wofür kostenfreier Raum und gute Aufstellung vom Generalkommissär für Europa, Hrn. Seammell, 18 Queen Victoria Str., London, zugesichert wird. Zugleich wird das genannte Bureau eine Propaganda in Adelaide, Brisbane, Fremantle, Melbourne und Sydney beginnen, da nächstes Jahr die Australier in etwas stärkerer Menge als wie gewöhnlich nach Europa reisen werden. Es kommen jetzt schon jede Saison eine Anzahl Ueberseer aus Australien und Südafrika nach der Schweiz, welche über reiche Mittel verfügen. Diese Gegenden fallen bereits für den schweizerischen Fremdenverkehr in Betracht und verdienen daher alle Beachtung.

Paris. Der „Eclair“ hat eine Ermittlung darüber angestellt, bis zu welchem Grade die leidige Dreyfus-Affäre für die umfangreiche Geschäftsweltung und den gewöhnlichen Verkehr der Pariser im letzten Jahre aufzuweisen hatte, verantwortlich gemacht werden kann. Sowohl die splendiden Amerikaner als die zahlreichen Engländer, die sonst die Hauptkundschaft der grossen Hotels bilden, blieben diesmal fern, die erstern offenbar wegen des spanisch-

amerikanischen Krieges, die letztern wegen den gespannten diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern. Und wenn die übrigen Fremden, die sonst einen starken Posten in den Einnahmen der Hotels bildeten, diesmal nicht kamen, so liegt dies offenbar an dem Dreyfus-Handel und den Befürchtungen von revolutionären Bewegungen, die in der ausländischen Presse wiederholt geäußert wurden. Viele Hotelbesitzer werden sich über die gegenwärtige Lage in Paris zu beruhigen; allein viele fremde Familien, die sonst einige Wochen in Paris zubrachten, zogen diesmal die Küste an der Nordsee und die Riviera vor, weil sie so der Gefahr näher waren und beim ersten Alarm abreisen konnten.

Briefkasten.

S. A. I. T. Wir gehen mit Ihnen einig, dass es zu mindesten als Ammassung bezeichnet werden muss, wenn ein kleines Gasthaus, wie dasjenige in P. an der Allaroute, das mit knapper Not 25 Personen unterbringen kann und diesem Verhältnis entsprechend eingerichtet ist, in seinen englischen Prospekten schreibt: „The Hotel A... is one of the best inns to be found in Switzerland“. Dabei ist jedoch in Berücksichtigung zu ziehen, dass der betreffende Besitzer sein Haus nicht als Hotel, sondern nur als eines der besten *Gasthäuser* anpreist. Der Engländer z. B. macht zwischen *Inn* und *Hotel* einen grossen Unterschied und wird sich deshalb bei Ankunft in ersterem keinen zu grossen Erwartungen hingeben; freilich schliesst dies nicht aus, dass er sich dennoch getäuscht sehen kann. Was die Rolle anbetrifft, die von gewissen Ärzten in Bezug auf das Dirigieren von Fremden, gespielt wird, darüber sind schon oft Besprechungen zugegangen, es giebt aber solchen „Fremdenführern“ gegenüber kein Mittel, von ihrem Treiben abwendig zu machen; die Patienten folgen ihnen blindlings, da des Arztes Wunsch ihnen Befehl ist. Es fehlt nur noch, dass die „Patienten“ öffentlich dem *Meistbietenden* zugesehen, wenn es auch zum Glück noch nicht zur Regel geworden.

Theater.

Repertoire vom 5. bis 12. März 1899.

Stadtheater Basel. Repertoire ausgeblieben.

Stadtheater Bern. Repertoire ausgeblieben.

Theâtre de Genève. Dimanche matinée: *Le Fibusier*, comédie. Les *pitres Michel*, opérette. Dimanche soir: *Roméo et Juliette*, opéra. *Célimare*, comédie. Lundi: *Werther*, drame lyrique. Mardi: *Thais*, opéra. Mercredi: *La Grâce de Dieu*, drame. *Les noces de Jeannette*, opéra comique. Jeudi: *Mignon*, opéra.

Theâtre à Lausanne. Répertoire non reçu.

Stadtheater Luzern. Repertoire ausgeblieben.

Stadtheater St. Gallen. Repertoire ausgeblieben.

Stadtheater Zürich. Sonntag 3 1/2 Uhr: *Das Käthchen von Heilbrunn*. Sonntag 7 1/2 Uhr: *Das Erbe*. Montag 7 1/2 Uhr: *Die Zauberflöte*. Mittwoch 7 1/2 Uhr: *Die Schmetterlingsschilde*. Donnerstag 7 1/2 Uhr: *Cosi fan tutte*. Freitag 7 1/2 Uhr: *Tristan und Isolde*. Samstag 7 1/2 Uhr: *Im Fegfeuer*. Sonntag 3 1/2 Uhr: *Cyrano von Bergerac*. Sonntag 7 1/2 Uhr: *Der Obersteiger*.

Hiezu als Beilage: **Offertenblatt der „Hôtel-Revue“.**

Verantwortliche Redaktion: Otto Amsler-Aubert.

Zeugnishaften & Anstellungsverträge
stets vorrätig für Mitglieder.
Offizielles Centralbureau in Basel.

Foulard-Seine Fr. 1.20
— bis 6.55 per Meter in den neuesten Dessins und Farben —

Für Hoteliers. Hotel- und Villen-Verkauf in Davos.

Gesundheitshaber werden am nächsten 14. März im „Hotel zum Löwen“ in Davos-Platz unten beschriebene, sehr rentable Effekten zum öffentlichen freiwillige Versteigerung unter Beobachtung hiesiger gesetzlicher Bestimmungen, an den oder die Meistbietenden veräußert. Auch können bis zu diesem Termin dieselben aus freier Hand verkauft und auf 15. Mai l. J. überlassen werden.

Ventilationsanlagen
1685 erstellt für sämtliche Zwecke M184Z
J. P. Brunner, Oberuzwil (Kt. St. Gallen)
Spezialität für Trocknanlagen.

SAMUEL BELL & SÖHNE
Wurstwaren-Geschäft I. Ranges
BASEL
In- und ausländische Wurstwaren
vom Gewöhnlichsten bis zum Feinsten.
Grosse Auswahl in feinst präparierten Schinken
zum Kochen und Rohessen.
2411 (K.5587B.)

so wie schwarze, weisse und farbige Henneberg-Seide von **85 Cts. bis Fr. 29.50** per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 verschiedene Qual. und 200 verschiedene Farben, Dessins etc.)
Seiden-Damaste v. Fr. 1.40 — 22.50 Ball-Seide v. 85 Cts. — 22.50
Seiden-Bastkleider p. Robe „ „ 10.80 — 77.50 Seiden-Grenadines „ Fr. 1.35 — 14.85
Seiden-Foulards bedruckt „ 1.20 — 6.55 Seiden-Bengalines „ Fr. 2.15 — 11.60
per Meter. **Seiden-Armure, Monopole, Crisallglases, Moire artiché, Duchesse, Paillette, Mousseline, Marcelline, seidene Steppdecken- und Fahnenstoffe** etc. etc. franko ins Haus. — Muster und Katalog umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich.

La célèbre grande marque:
Le RHUM des **St-JAMES**
Plantations
le Martinique
doit sa réputation universelle et la préférence incontestable du monde médical dont il jouit à son parfum exquis, à sa finesse incomparable et à sa pureté.
Se vend en bouteilles d'origine dans les principales maisons de Liqueurs, de Comestibles et d'Epicerie fines.
En gros chez E. LUSCHER & BUHLER J., à Genève.

Hotel-Verkauf,
in einem der schönsten Orte des Vierwaldstättersee gelegen; best frequentiert; alt renommierter Hotel und Pension (Jahresgeschäft) mit ca. 40 Betten, grosser, schöner Speisesaal, Restaurant und Lesezimmer, elektr. Licht, komplet eingerichtet, für Fachmann schöne Existenz. Geil. Offerten befördern unter H 505 Lz Haasenstein & Vogler, Luzern. 2420

MANUFACTURE DE COUVERTURES DE LAINE
E. GIRARDET & C^{ie}
A LA SARRAZ (VAUD)
Couvertures blanches et de couleur pour Hôtels.
THIBAUDES OU DESSOUS DE TAPIS.
Envoi d'échantillons et prix sur demande. 2284